

Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger, Yve Stöbel-Richter (Hg.)
Innenansichten der Transformation

Forschung Psychosozial

Hendrik Berth, Elmar Brähler,
Markus Zenger, Yve Stöbel-Richter (Hg.)

Innenansichten der Transformation

**25 Jahre Sächsische Längsschnittstudie
(1987–2012)**

Prof. Dr. Peter Förster zum 80. Geburtstag gewidmet

Mit Beiträgen von Gustav Wilhelm Bathke,
Hendrik Berth, Elmar Brähler, Stephanie Drössler, Anja
Fleischmann, Peter Förster, Walter Friedrich, Ralf Kuhnke,
Rolf Ludwig, Uta Schlegel, Wilfried Schubarth, Kurt Starke,
Yve Stöbel-Richter, Juliane Ulbricht und Markus Zenger

Psychosozial-Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2012 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Nikolaisäule auf dem Nikolaikirchhof in Leipzig,

Foto: Barbara Brendel, Leipzig

Umschlaggestaltung: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Satz: Barbara Brendel, Leipzig

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2227-1

INHALT

VORWORT	9
DIE SÄCHSISCHE LÄNGSSCHNITTSTUDIE – INFORMATIONEN ZU EINER AUSSERGEWÖHNLICHEN UNTERSUCHUNG <i>Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger & Yve Stöbel-Richter</i>	15
TEIL I • DIE TRANSFORMATION OSTDEUTSCHLANDS AUS SOZIALWISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE	
RECHTSEXTREMISMUS IM VEREINTEN DEUTSCHLAND: KONJUNKTUREN – MYTHEN – HERAUSFORDERUNGEN <i>Wilfried Schubarth & Juliane Ulbricht</i>	29
SOZIALES ERBE UND ILLUSIONEN ZU ZUKUNFTSCHANCEN VON FRAUEN IN UNSERER GESELLSCHAFT – AUS (NICHT NUR) OSTDEUTSCHER PERSPEKTIVE <i>Uta Schlegel</i>	51
KINDERWUNSCH UND REPRODUKTIVE WIRKLICHKEIT <i>Kurt Starke</i>	69

DIE SÄCHSISCHE LÄNGSSCHNITTSTUDIE –
ZAHLEN UND FAKTEN 97
Rolf Ludwig

DER DRITTE LEIPZIGER SCHÜLERLÄNGSSCHNITT
(1985/86–1996) 107
Ralf Kuhnke

FEHLENDE LÄNGSSCHNITTE – EINE VERPASSTE CHANCE!
Gustav-Wilhelm Bathke 117

TEIL II • DIE SÄCHSISCHE LÄNGSSCHNITTSTUDIE – ERKENNTNISSE AUS 25 JAHREN

POLITISCHE EINSTELLUNGEN UND GRUNDPOSITIONEN
JUGENDLICHER IN OSTDEUTSCHLAND 167
Peter Förster & Walter Friedrich

JUGENDLICHE IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN 191
Peter Förster & Walter Friedrich

DIE 25JÄHRIGEN AUF DEM LANGEN WEG IN DAS
VEREINTE DEUTSCHLAND 217
Peter Förster

JUNGE OSTDEUTSCHE HEUTE: DOPPELT ENTTÄUSCHT 243
Peter Förster

DIE »WUNDE ARBEITSLOSIGKEIT«: JUNGE OSTDEUTSCHE,
JG. 1973 267
*Peter Förster, Elmar Brähler, Yve Stöbel-Richter &
Hendrik Berth*

**TEIL III • DIE SÄCHSISCHE LÄNGSSCHNITTSTUDIE –
AKTUELLE ERGEBNISSE**

KONSTANZ UND WANDEL – POLITISCHE EINSTELLUNGEN 1987 BIS 2011 <i>Hendrik Berth, Elmar Brähler, Markus Zenger & Yve Stöbel-Richter</i>	289
ARBEITSLOSIGKEITSERFAHRUNGEN IN DER SÄCHSISCHEN LÄNGSSCHNITTSTUDIE <i>Markus Zenger, Hendrik Berth, Elmar Brähler & Yve Stöbel-Richter</i>	301
FAMILIENGRÜNDUNG ALS INDIVIDUELLES UND GESELLSCHAFTLICHES LEBENSEREIGNIS <i>Yve Stöbel-Richter, Hendrik Berth, Elmar Brähler & Markus Zenger</i>	321
NEUE PERSPEKTIVEN – DIE KINDER DER STUDIE <i>Anja Fleischmann, Stephanie Drössler, Yve Stöbel-Richter & Hendrik Berth</i>	341
AUTORINNEN UND AUTOREN	357

VORWORT

Vermutlich können Sie sich noch gut daran erinnern, was Sie am Tag des Mauerfalls, dem 9. November 1989, getan haben – vorausgesetzt, Sie waren an diesem Tag bereits geboren. Aber wissen Sie noch, was Sie im Frühjahr 1989 taten? Die TeilnehmerInnen der Sächsischen Längsschnittstudie, von denen in diesem Band die Rede sein soll, wissen dies noch recht gut: Sie füllten zum dritten Mal einen Fragebogen des Zentralinstituts für Jugendforschung der DDR mit Sitz in Leipzig aus. Dass es nicht das letzte Mal sein sollte, dass genau diese jungen Leute, seinerzeit etwa 14 Jahre alt und SchülerInnen an einer Polytechnischen Oberschule, im Rahmen derselben Untersuchung noch weitere Jahrzehnte befragt werden würden, konnte damals noch niemand ahnen.

Die Sächsische Längsschnittstudie gibt es heute, 25 Jahre und 26 abgeschlossene Erhebungswellen später, immer noch. Und es sind immer noch dieselben Personen, die seit einem Vierteljahrhundert in jährlichem Abstand sehr offen über ihre Einstellungen, Meinungen und Gefühle Auskunft geben. Mittlerweile sind sie etwa 39 Jahre alt (Geburtsjahrgang 1973). Ihre Sicht auf die Entwicklung Ostdeutschlands in den vergangenen Jahrzehnten ist in wohl einmaliger Weise in den sozialwissenschaftlichen Daten der Sächsischen Längsschnittstudie im Zeitverlauf dokumentiert.

Der vorliegende Band wagt nun das eigentlich Unmögliche: Eine Bilanz von 25 Jahren sozialwissenschaftlicher Forschung auf wenigen hundert Seiten überblicksartig darzustellen. »Unmöglich« deshalb, weil in den

vergangenen 25 Jahren mehrere Tausend Fragen in dieser Studie gestellt wurden, die allermeisten davon auch wiederholt in vielen verschiedenen Erhebungswellen (vgl. Ludwig in diesem Band). Alle diese vorhandenen Fragen eröffnen Möglichkeiten zu differenzierten Auswertungen aus verschiedenen Perspektiven, etwa unter dem Genderaspekt, hinsichtlich der Präferenz für eine bestimmte Partei oder bezogen auf im Lebensverlauf erlebte Arbeitslosigkeit.

Wir knüpfen mit diesem Buch an die zahlreichen, bislang erschienenen Arbeiten aus der Studie an (vergleiche die Bibliografien in Berth et al. 2007 und auf der Internetseite¹). Ziel ist es weiterhin, die bereits aus verschiedenen Jahren vorliegenden Übersichtsarbeiten (Förster 2002; Berth et al. 2007; Förster et al. 2009) mit den neueren Ergebnissen der Sächsischen Längsschnittstudie fortzuschreiben.

Die 25-jährige Geschichte der Sächsischen Längsschnittstudie geht im Jahr 2012 mit einem weiteren Jubiläum einher: dem 80. Geburtstag des Studienvaters Prof. Dr. Peter Förster, geboren am 13. November 1932. Peter Förster war ab 1953 als Lehrer für das Fach Geschichte tätig. Von 1959 bis 1965 war er wissenschaftlicher Assistent bzw. Oberassistent an der Universität Leipzig. Ab 1966 arbeitete er als Abteilungsleiter im Zentralinstitut für Jugendforschung. Peter Förster promovierte 1964 (Promotion A) und habilitierte sich 1971 (Promotion B). 1983 wurde er zum Professor für Erziehungstheorie berufen.² Seit 1999 ist Peter Förster offiziell im Ruhestand. Jedoch arbeitet er nach wie vor unermüdlich an »seiner« Sächsischen Längsschnittstudie mit. Hierzu sei auch auf den Beitrag von Starke in diesem Band verwiesen.

Die Sächsische Längsschnittstudie würde es ohne das Engagement von Prof. Dr. Peter Förster vermutlich heute nicht mehr geben (vgl. hierzu auch Bathke in diesem Band). Peter Förster ist es zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen »ihrer« Studie 25 Jahre lang die Treue hielten. Dies sei mit einem Zitat zur Teilnahmemotivation der Befragten aus der Sicht von Peter Förster belegt:

»Der entscheidende [Grund zur Teilnahme] besteht wohl darin, dass ich von 1990 an als Forschungsleiter sehr darum bemüht war, einen persönlichen Kontakt zu möglichst vielen Panelmitgliedern herzustellen, ob schriftlich

1 <http://www.wiedervereinigung.de/sls> (Stand: 5.7.2012)

2 Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Förster (Stand: 5.7.2012)

oder telefonisch. Das beginnt mit der individuellen Einladung zur jeweiligen Welle, die zwar vordruckt ist, von mir jedoch in jedem Falle ausführlich handschriftlich ergänzt und unterschrieben wird. Diese Vorbereitungen ziehen sich dann auch über mehrere Wochen hin. Das setzt sich fort mit mehr oder weniger ausführlichen Antworten auf Fragen an mich, die die TeilnehmerInnen im Fragebogen oder gesondert an mich stellen, z. B. zum Nutzen der Untersuchung. Soweit ich von Geburtstagen, Hochzeiten oder Geburten weiß, reagiere ich auch darauf. In der jüngsten Zeit geschieht das vorwiegend über das Internet. Der jährliche Weihnachtsgruß an alle mit einer traditionellen Weihnachtskarte gehört natürlich auch dazu« (Förster 2007, S. 19–20).

Das hier vorliegende Buch gliedert sich in drei Teile: Nach einem einleitenden Kapitel von HENDRIK BERTH et al. zur Geschichte der Studie, zur Soziodemografie der TeilnehmerInnen und zu den wesentlichen Fragestellungen sind im ersten Teil *Die Transformation Ostdeutschlands aus sozialwissenschaftlicher Perspektive* Beiträge zu verschiedenen Aspekten des Transformationsprozesses enthalten. Alle AutorInnen dieses ersten Abschnitts haben zumindest einen Teil ihrer wissenschaftlichen Karriere gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Förster am Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ) in Leipzig durchlaufen. Das ZIJ wurde 1966 von Prof. Dr. Walter Friedrich gegründet und stand bis 1990 unter seiner Leitung.

WILFRIED SCHUBARTH und JULIANE ULBRICH beleuchten kritisch das Thema *Rechtsextremismus im vereinten Deutschland*, UTA SCHLEGEL widmet sich (nicht nur) der besonderen Rolle der Frauen und ihren Zukunftschancen. *Kinderwunsch und reproduktive Wirklichkeit* ist das Thema von KURT STARKE.

Die Beiträge von ROLF LUDWIG, GUSTAV-WILHELM BATHKE und RALF KUHNKE widmen sich Längsschnittstudien, die am ZIJ entstanden. Gustav-Wilhelm Bathke kritisiert, dass mit Ausnahme der Sächsischen Längsschnittstudie kaum eine Untersuchung die deutsche Wiedervereinigung für längere Zeit überlebte – trotz sehr überzeugender Daten und Vorarbeiten. Ralf Kuhnke stellt die Ergebnisse einer Studie vor, den »Dritten Leipziger Schülerlängsschnitt«, der bis 1996 fortgesetzt wurde. Rolf Ludwig, der seit vielen Jahren die Daten der Sächsischen Längsschnittstudie verwaltet, geht detailliert auf Teilnehmerzahlen und erhobene Merkmale ein.

Der zweite große Abschnitt ist überschrieben mit dem Thema *Die Sächsische Längsschnittstudie – Erkenntnisse aus 25 Jahren*. Hier finden sich

im Nachdruck fünf Artikel von PETER FÖRSTER (und WALTER FRIEDRICH) aus den Jahren 1992 bis 2008, die die Entwicklung der Sächsischen Längsschnittstudie in einzigartiger, historischer Weise dokumentieren. Alle Texte erschienen ursprünglich in »Aus Politik und Zeitgeschichte«, einer Zeitschrift, die sich in außergewöhnlichem Maße den verschiedenen Aspekten der deutschen Wiedervereinigung widmet. Unser Dank gilt der Redaktion (Dr. Hans-Georg Golz) und dem Verlag für die freundliche Genehmigung zum Nachdruck. Die Beiträge wurden in ihrem Layout dem Buch angepasst, ansonsten aber im Originalzustand (z.B. alte Rechtschreibung) belassen. Einige wenige Tippfehler wurden korrigiert und nicht mehr zutreffende Verweise entfernt. Diese Sammlung von Texten verdeutlicht in einzigartiger Weise, welche Sichtweisen von den TeilnehmerInnen der Studie (und auch den Autoren) im Zeitverlauf vertreten wurden.

Der dritte Teil dieses Bandes stellt schließlich ausgewählte, aktuellste Ergebnisse der Sächsischen Längsschnittstudie vor. HENDRIK BERTH et al. gehen auf die politischen Einstellungen und die Positionen zur Wiedervereinigung ein. Im Kapitel von MARKUS ZENGER und KollegInnen werden die von den TeilnehmerInnen zahlreich und sehr schmerzvoll gemachten Arbeitslosigkeitserfahrungen dokumentiert und aus einer psychologischen Perspektive analysiert. Mit *Familiengründung als individuelles und gesellschaftliches Ereignis* ist der Text von YVE STÖBEL-RICHTER et al. überschrieben. In diesem werden die Ergebnisse der Sächsischen Längsschnittstudie im Kontext des »Geburtenknicks« in Ostdeutschland nach der deutschen Wiedervereinigung sowie veränderter Familiengründungsmuster analysiert. Darüber hinaus werden ausführlich Motive des Kinderwunsches bzw. der Familiengründung beschrieben.

Der abschließende Beitrag von ANJA FLEISCHMANN et al. versucht, eine Zukunftsperspektive der Studie aufzuzeigen: Die AutorInnen schlagen eine Einbeziehung der Kinder der bisherigen TeilnehmerInnen der Untersuchung vor und stellen hierzu ein Modell zur »sozialen Vererbung« von Arbeitslosigkeit vor.

Die Idee zur Integration der Kinder der TeilnehmerInnen in die Studie ist eine der vielen Veränderungen, die in den letzten Jahren angedacht bzw. bereits umgesetzt wurden, um auch nach 25 Jahren noch aktuelle sozialwissenschaftliche Forschung zu betreiben. Die Fragestellungen zum Erleben von Arbeitslosigkeit sowie zu Kinderwunsch, Partnerschaft und Familiengründung wurden etwa seit der Jahrtausendwende stärker fokus-

siert. Mittlerweile wurden in der Studie auch zahlreiche psychologische Standardinstrumente wiederholt eingesetzt, sodass z.B. für psychometrische Fragestellungen zur Güte von Messinstrumenten ein umfangreicher Datenpool vorliegt, der der intensiveren Auswertung harret.

Seit einigen Jahren gibt es auch eine rege frequentierte Internetseite zur Studie, die sehr ausführlich zu Fragestellungen, Instrumenten, Publikationen usw. informiert. Die Studie und ihr Studienvater sind weiterhin mit eigenen Einträgen bei Wikipedia zu finden.

Erstmals in Welle 24 (2010) wurde die Erhebung nicht mehr ausschließlich in der klassischen Paper-and-Pencil-Version, sondern ergänzend mittels Online-Erhebung durchgeführt. Dieses sehr ressourcensparende Vorgehen stößt auf eine große Akzeptanz bei den TeilnehmerInnen: Mehr als zwei Drittel nahmen 2010 und 2011 via Internet teil. Auch die Kommunikation mit den TeilnehmerInnen (Einladung zur Erhebung, Mitteilung über ausgewählte Ergebnisse, Einladung zu Vorträgen usw.) erfolgt seit einigen Jahren schwerpunktmäßig über E-Mail.

Mit diesen hier versammelten verschiedenen Beiträgen ist aus unserer Sicht ein Überblick über 25 Jahre Sächsische Längsschnittstudie zumindest in Ansätzen gegeben. Einige Forschungsthemen der Untersuchung (wie z.B. rechtsextreme Einstellungen, Lebensziele und -werte oder Migration) konnten leider nicht dargestellt, andere Themen – wie etwa die aktuellen politischen Einstellungen und deren Determination durch verschiedene individuelle Merkmale – konnten nur sehr kurz behandelt werden. In der Hoffnung, dass die Sächsische Längsschnittstudie auch in Zukunft fortgesetzt werden kann, sind also auch für weitere Publikationen aus dieser einzigartigen Untersuchung noch genügend interessante Daten vorhanden.

Die TeilnehmerInnen der Sächsischen Längsschnittstudie, so versichern sie uns immer wieder, sind größtenteils auch weiterhin bereit, mitzuarbeiten – vielleicht auch noch die nächsten 25 Jahre.

Dresden/Leipzig im Juli 2012

*Hendrik Berth, Elmar Brähler,
Markus Zenger & Yve Stöbel-Richter*

LITERATUR

- Berth, H.; Förster, P.; Brähler, E. & Stöbel-Richter, Y. (2007): Einheitslust und Einheitsfrust. Junge Ostdeutsche auf dem Weg vom DDR- zum Bundesbürger. Eine sozialwissenschaftliche Langzeitstudie von 1987–2006. Gießen (Psychosozial-Verlag).
- Förster, P. (2002): Junge Ostdeutsche auf der Suche nach der Freiheit. Eine Längsschnittstudie zum politischen Mentalitätswandel bei jungen Ostdeutschen vor und nach der Wende. Opladen (Leske + Budrich).
- Förster, P. (2007): Zur Sächsischen Längsschnittstudie und zur Untersuchungspopulation. In: Berth, H.; Förster, P.; Brähler, E. & Stöbel-Richter, Y. (Hg.): Einheitslust und Einheitsfrust. Junge Ostdeutsche auf dem Weg vom DDR- zum Bundesbürger. Eine sozialwissenschaftliche Langzeitstudie von 1987–2006. Gießen (Psychosozial-Verlag), S. 15–24.
- Förster, P.; Stöbel-Richter, Y.; Berth, H. & Brähler, E. (2009): Die deutsche Einheit zwischen Lust und Frust. Ergebnisse der »Sächsischen Längsschnittstudie«. Arbeitshefte der Otto Brenner Stiftung, Band 60. Frankfurt a.M. (Otto Brenner Stiftung).